



Potsdam, 19. November 2009

Fahrradkommunalkonferenz 2009

AG 3: Landkreise und Regionen

- Gemeinsame Fragen – gemeinsame Lösungen?

Meike Rohlfing vom Landkreis Nienburg stellt die Herangehensweise bei der Radverkehrsförderung in ihrem Landkreis vor und leitet anschließend auch die Diskussion. Im Landkreis hat man (mit Unterstützung eines Planungsbüros und kofinanziert als ein EU-Projekt) die Netzplanung und das Aktionsprogramm zur Radverkehrsförderung erarbeitet. Dies korrespondiert mit dem gemeinsamen Leitbild der Metropolregion Hannover - Braunschweig - Göttingen zum Radverkehr.

Die Erfolgsfaktoren sind unter anderem eine Zielvereinbarung zwischen Landkreis und den Gemeinden sowie eine fest eingestellte Person in der Kreisverwaltung mit eigenem Etat für den Anschub von Projekten der Radverkehrsförderung. Eine wichtige Initialzündung im Kreis Nienburg war der niedersächsische Landeswettbewerb „Fahrradfreundliche Kommune“.

Dennoch bleibt in ländlichen Strukturen der Erfolg meist von einzelnen Persönlichkeiten abhängig. Dies umfasst auch das Ehrenamt (z. B. Radwegpaten des ADFC) beziehungsweise den Einsatz „geringfügig Beschäftigten“ auf 400-Euro-Basis. Die Konzepte aus Planungsbüros bündeln die Ansätze fachlich, sollen jedoch die einfache Fortschreibbarkeit und Softwarenutzung in der Kreisverwaltung ermöglichen.

Die AG war sich einig, dass auch bei aktiver Landespolitik – wie in NRW mit dem landesweiten Netz – die Landkreise die Möglichkeiten haben sollen, ihren eigenen Gestaltungsspielraum wahrzunehmen. Auf die ländliche Radverkehrsförderung kommen in Kürze durch die kommunale Haushaltskrise und den Erhaltungsbedarf des Netzes neue Herausforderungen zu. Die Abgrenzung von Pflichtaufgaben und freiwilligen Aufgaben ist in diesem Zusammenhang neu zu überdenken. Als Merkposten für die Weiterentwicklung des Nationalen Radverkehrsplans ab 2013 wurde die Anforderung festgehalten, dass sich die Bundesebene zu den Fernrouten des Radverkehrs bekennt und sie als Fernverkehr in eigene Baulast übernimmt. Neue Begründungszusammenhänge für die Radverkehrsförderung und neue „Verbündete“ sind aus den Themen Energieeinsparung und Gesundheitsförderung, aus neuen raumordnerischen Leitbildern aufgrund des demographischen Wandels sowie aus der Entlastung des ÖPNV in den Spitzenzeiten zu erwarten.

Jörg Thiemann-Linden, Difu